

Nach solchem Jagdglück. Grad' im letzten Triebe
Den starken Wolf! Er blieb im Feuer, nicht?

- 15 Ja, Blattschuß — Grabschuß. Kam er durchs Gehege
Dir flüchtig an? Nun, Kunde gib uns endlich,
Wie war's damit?"

„Womit? Ah — mit dem Wolf? —

Ah, gnäd'ger Herr, den hat die Kugel leider
Zu gut gefaßt, denn gerne hätte' das Vieh

- 20 Ich erst gewürgt und ihm mit meinem Messer
Rasch ein paar Löcher in den Balg gemacht —
So war's zu spät. Der Teufelsbraten rollte
Im Knall kopfüber, schnellte sich durchs Laub
Blutübergossen, sah mich nahen, heulte

- 25 Zehn Worte noch und streckte sich und starb,
Eh' ich heranlam.“

„Was? Ein Wolf . . . zehn Worte?

Bernehm' ich recht? Plagt, Alter, dich das Fieber?
Ein Wolf — zehn Worte!“ — „Gnädiger Herr, verzeiht,
Es ist die Wahrheit.“ — „Gut, so laß uns wissen:

- 30 Was sprach der Wolf?“ — —

Der Greis griff nach der Stirne
Und schwieg und sann. Sein wetterbraun Gesicht
Durchlief ein Schimmer. „Als einst jung ich war,“
Begann er leise, „stand im Waldrevier
Noch eine Mühle. Wo der Glimmerbach

- 35 Zum Teich sich breitet, war's. Jetzt wuchert Schilf
Und Unkraut drüber. An der Mühle lag
Ein Blumengärtchen, frisch vom Wasserstaub
Und Quellgeriesel. In dem Gärtchen blühte
Manch Rosenstrauch, doch schöner blühte noch
40 Des Müllers Gretchen . . .

Ja, das war ein Kind,
Fromm, brav und herzig! Zöpfe hatte sie
Dick wie ein Arm, und was für Augen! Tief,
Ganz voller Sonne. Und wie lachte sie.

- So herzlich gern, wie klang ihr Lachen silbern
45 Und glücklich-hell! Kurzum — sie war mir gut,
Denn, gnäd'ger Herr, nicht immer war ich mürrisch
Und krumm wie jetzt! 's gab eine Zeit, da schauten
Die Mädchen mich nicht eben ungern an;
Ich aber lachte, denn im Herzen hielt
50 Ich Müllers Gretchen.